



Ordnung:
Acari



KONTAKT

Ungebetene Gäste:

11

- **Biologie:** Gehören zu den Spinnentieren, sind also keine Insekten. Einzelne Entwicklungsstadien können sich sehr voneinander unterscheiden. Larvenstadium 6-beinig, dann sog. Nymphen, die den erwachsenen Milben sehr ähnlich sind; 8 Beine bei erwachsenen Milben. Daneben Wanderformen, die sich oft von Insekten transportieren lassen und so zu ihrer Verbreitung beitragen. Häufig auch Dauerstadien (Hypopus), die einige Jahre bei ungünstigen Umweltverhältnissen bewegungslos und ohne Nahrungsaufnahme überleben können. Entwicklungsdauer vom Ei bis zur fertigen Milbe etwa 2–3 Wochen; Lebensdauer der Erwachsenen ca. 6 Wochen. Weibchen legen je nach Art unterschiedliche Anzahl an Eiern (ca. 20 bis mehrere 100).

- **Vorkommen:** Überall im Lebensumfeld des Menschen. Benötigen wegen ihrer Dünnhäutigkeit hohe Feuchtigkeit sowohl in der Luft als auch im Nahrungssubstrat.

- **Nahrung:** Je nach Art werden Vorräte wie Mehl, Trockenobst u. Ä., aber auch Schimmelpilze, Hautschuppen, Papier und Textilien gefressen.

**Umweltberatung
der Stadt Münster**

Öffnungszeiten:

Mo bis Mi	Kundenzentrum Planen-Bauen-Umwelt
8–16 Uhr	Stadthaus 3
Do 8–18 Uhr	Albersloher Weg 33
Fr 8–13 Uhr	48155 Münster
	Tel. 02 51/4 92-67 67
	umweltberatung@stadt-muenster.de

Abbildungen in diesem Faltblatt aus: H. Weidner, Bestimmungstabellen der Vorratsschädlinge und des Hausungeziefers Mitteleuropas, Gustav Fischer Verlag, 1993, S. 280, Abb. 204A
© Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin

Impressum

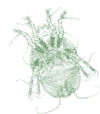
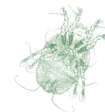
Herausgeberin: Stadt Münster in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen – Pflanzenschutzdienst –

Dezember 2004, 1.000

Milben

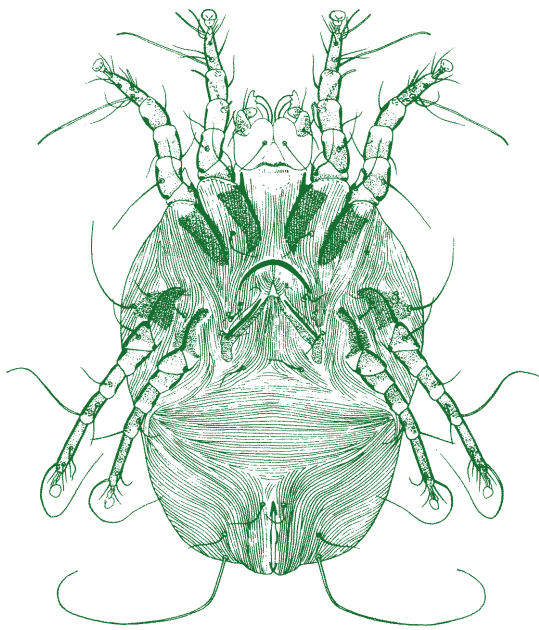
Tipps
zum Umgang
mit Schädlingen
im Haus

Amt für
Grünflächen und
Umweltschutz



Milbe

Etwa 0,3–0,8 mm klein, weichhäutig, oft weiß bis rosafarben, bewegen sich langsam, daher mit dem bloßen Auge kaum zu erkennen, fallen aufgrund ihrer geringen Größe meist erst bei Massenbefall auf.



GEGENMASSNAHMEN



► **Vorbeugen:** Sorgen Sie durch richtiges Heizen und Lüften (Stoßlüftung!) für eine Raumluftfeuchtigkeit unter 60 %, da die Milben eine Luftfeuchtigkeit von über 70 % bevorzugen.

► **Lagern:** Lagern Sie nur hochwertige Lebensmittel mit einer geringen Restfeuchte in kühlen, trockenen Räumen.

► **Bekämpfen:** Lassen Sie die Milbenart durch einen Fachmann genau bestimmen. Die Kenntnis der vorkommenden Milbenart ist notwendig, um alle in Frage kommenden Befallsherde zu finden und bekämpfen zu können.

Entsorgen Sie die betroffenen Materialien, bei Lebensmitteln über die Biotonne, sonst über den Restmüll. Massenbefall weist bei den meisten Milben-Arten auf eine zu hohe Raumluftfeuchtigkeit hin. Da – auch durch die einsetzende Schimmelpilzbildung – Ihre Gesundheit gefährdet ist, sorgen Sie für eine umgehende und dauerhafte Beseitigung des Grundproblems

Bei Verdacht auf allergische Reaktionen in Folge eines Milbenbefalls sprechen Sie mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt.



Unter den Milben finden sich viele Vertreter aus verschiedene Familien, die als Vorrats- und Materialschädlinge sowie als Ungeziefer in Häusern und Wohnungen vorkommen. Dazu gehören z.B. die Mehlmilbe *Acarus siro* (Linné), die Backobstmilbe *Carpoglyphus lactis* (Linné), die Hausmilbe *Glycyphagus domesticus* (De Geer), die Modernmilben (*Tyrophagus*) und die große Gruppe der Hausstaubmilben (*Pyroglyphidae*).

Eine parasitisch lebende Milbe ist z. B. die Herbst- oder Erntemilbe *Neotrombicula autumnalis* (Shaw). Ihre Larven gehen im Freien auf den Menschen über und verursachen stark juckende Quaddeln.

Auch die blutsaugenden Zecken gehören zur Ordnung der Milben. Bei Verdacht auf parasitische Milben an Haustieren, z. B. Vogelmilben, ist der Tierarzt aufzusuchen. Solche Milben müssen bekämpft werden, da einige Arten auch den Menschen befallen können.



SCHÄDEN

Milben haben in der Regel nur bei Massenaufreten eine wirtschaftliche Bedeutung. Befallene Vorräte werden unbrauchbar, sonstige Materialien beschädigt. Der wichtigste Schadfaktor des Milbenbefalls ist jedoch das allergieauslösende Potential der Stoffwechselprodukte für empfindliche Menschen (»Hausstaubmilbenallergie«).